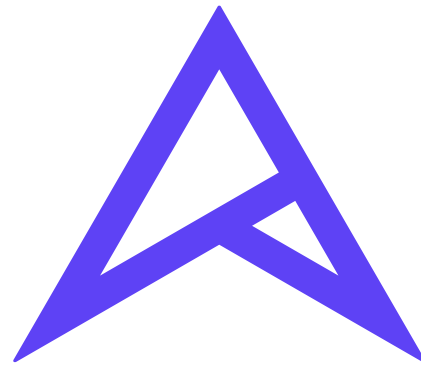




KI sinnvoll starten – ohne Hype

Ein pragmatischer Leitfaden für KMU: Standardtools, Individualentwicklung und der erste Schritt morgen früh.

IHK München · Marius Hensch, Aclue GmbH



Kurz zu Aclue – relevant für heute

>30 Mitarbeitende praxisnah genug für KMU, spezialisiert genug für KI.

KI täglich im eigenen Alltag E-Mails, Meetings, Recherche, Folien und Wissen.

KI in Geschäftsprozessen vom ersten Test bis zur Integration in bestehende Systeme.

Heute geht es nicht um Tools – sondern um Orientierung für den ersten sinnvollen Schritt.

>30

Mitarbeitende

täglich

AI Excellence

DER MARKT: Täglich neue KI-Tools – kaum jemand behält den Überblick.

DIE FRAGE: Standardtool nutzen oder den eigenen Prozess automatisieren?

DIE FOLGE: Viele warten ab, statt mit einem kleinen, messbaren Test zu starten.

Viele
Lösungen,
wenig
Orientierung.

Warum KI-Projekte scheitern

Problem statt Technologie

- Start beim Tool statt beim konkreten Pain Point.

Datenqualität

- Unklare, veraltete oder verstreute Daten bremsen.

Change Management

- Niemand nutzt, was nicht in den Alltag passt.

Fehlende Erfolgskriterien

- Ohne Messgröße bleibt Nutzen Bauchgefühl.

POC-Falle

- Der Prototyp funktioniert – Betrieb und Skalierung fehlen.

Überzogene Erwartungen

- KI ist Assistenz, keine fehlerfreie Automatik.

DER ÜBERBLICK

Zwei komplementäre Wege

Fast jedes Unternehmen braucht
beides – aber zu unterschiedlichen
Zeitpunkten.



Fast jedes Unternehmen braucht beides –
aber zu unterschiedlichen Zeitpunkten.

Standardtools für breite Alltagsaufgaben

- **Sofort nutzbar** ohne eigenes Projekt
- **Geringe Einstiegskosten** schnelle, sichtbare Erfolge



Individualentwicklung für wertschöpfende Kernprozesse

- **Tief integriert** in Daten, Systeme und Workflows
- **Hoher Hebel** wenn Volumen und Wiederholung stimmen



Entscheiden in drei Fragen.

1 Ist es ein Kernprozess?

JA ↓

NEIN → Standardtool

2 Tritt der Prozess häufig auf?

JA ↓

NEIN → Standardtool

3 Braucht der Prozess tiefe Integration?

NEIN → Standardtool

JA → Individualentwicklung

Nur wenn alle drei Antworten „Ja“ sind, lohnt der individuelle Weg zuerst.



Weg 1: Standardtools schnell ausprobieren.



PRINZIP: Sofort nutzbar – ohne eigenes Projekt.



EINSTIEG: Geringe Kosten, keine tiefe IT-Integration.



NUTZEN: Schnelle Erfolge bei E-Mails, Wissen und Entwürfen.



BEISPIEL: mAikit zeigt das Prinzip – das Tool ist nicht die Botschaft.



mAikit

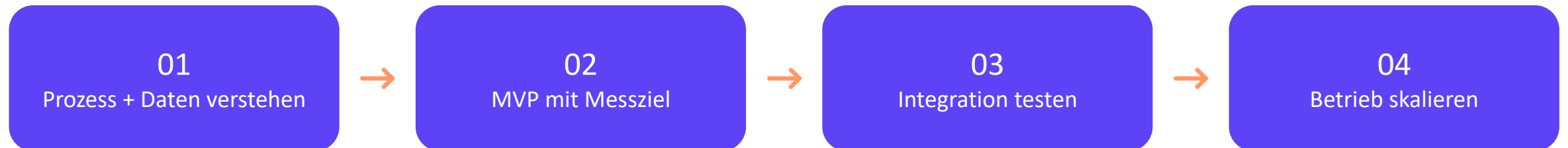


maikit.ai

Weg 2: Individuell, wenn der Prozess Wert schafft.

WO ES SICH LOHNT: Häufige, datenintensive Kernprozesse mit Systembrüchen.

PRINZIP: Klein starten, messbar lernen, dann in den Betrieb integrieren.





Praxis: Standardtools sparen Zeit im Alltag.



E-MAILS: Antwortentwürfe, Tonalität, Zusammenfassungen.



MEETINGS: Protokolle und To-dos direkt nach dem Termin.



FOLIENENTWÜRFE: Struktur und erste Version in Minuten statt Stunden.

NUTZEN: Kleine Tests, sofort messbare Zeitersparnis – oft 20–30 % bei passenden Routinen.



- **DOKUMENTENVERARBEITUNG:** Belege, Anträge oder Nachweise lesen und Daten vorerfassen.
- **ANGEBOTSPRÜFUNG:** Vollständigkeit, Konditionen und Risiken markieren.
- **POSTEINGANG:** Anliegen klassifizieren, zustellen und priorisieren.
- **KERNPROZESSE:** Bestehende Workflows automatisieren und Durchlaufzeit messbar senken.

KI in
Kernprozessen
– konkret.

Morgen starten: der 5-Schritte-Leitfaden.

- 1 Einen (nervigen) Prozess auswählen

- 2 Zeitaufwand messen

- 3 Mit einem Standardtool testen

- 4 Ergebnis messen

- 5 Erfolgreiche Ansätze automatisieren

So entsteht Orientierung ohne Großprojekt – und die Entscheidung zwischen Standardtool und Individualentwicklung wird messbar.
